



## Brief 31: Werner Heisenberg an Grete Hermann (13.8.1936)

Leipzig 13.8.36

Liebe Fräulein Herrmann!

An die Möglichkeit, nach knapp zehn Tagen Militärdienst drei Tage Urlaub zu bekommen, glaube ich nicht, und selbst wenn der Sonntag frei wäre, würde es sich für mich nicht lohnen, die Reise nach Heidelberg zu machen. Also treiben Sie Ihre Philosophie ruhig allein; ich werde wahrscheinlich am 6. September irgendwo am Wald in der Sonne liegen und mich darüber freuen, dass ich nichts denken brauche und dass keine Wissenschaft mir die verschiedenen Realitätsschichten auseinander reisst. – Überhaupt ist meine Stellung zum Militärdienst etwas anders, als Sie sich vorstellen: Ich bin im Grund einfach dankbar dafür, dass mir die menschliche Gemeinschaft irgendeine Gelegenheit gibt, an ihr teilzuhaben, ohne dass ich die mir gesetzten Ziele ändern müsste. Über die politische Vernünftigkeit der Institution: Hier nachzudenken; hätte ja auch nur dann Sinn, wenn man sich die Aufgabe stellte, die Welt politisch zu verändern, – was mir nur als Alternative, statt der Wissenschaft, möglich schiene.

Aber jedenfalls viel Glück zu Ihrer Tagung, und viele Grüsse, auch an Gustav Heckmann

Ihr

Werner Heisenberg